

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus

Mk 3,20-35

Jesus ging nach Hause. Wieder strömte eine so große Menge zusammen, dass er und seine Jünger nicht einmal zum Essen kamen. Als das seine Angehörigen erfuhren, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt wegzuholen, denn sie sagten sich: »Er muss verrückt geworden sein.«

Einige Gesetzeslehrer, die aus Jerusalem gekommen waren, sagten: »Er ist von Beelzebul besessen! Der oberste aller bösen Geister gibt ihm die Macht, die Geister auszutreiben.«

Da rief Jesus die Gesetzeslehrer zu sich und erklärte ihnen die Sache durch Bilder:

»Wie kann der Satan sich selbst austreiben?

Ein Staat muss doch untergehen, wenn seine Machthaber einander befehlen.

Eine Familie muss zerfallen, wenn ihre Glieder miteinander im Streit liegen.

Würde also der Satan gegen sich selbst aufstehen und mit sich selbst im Streit liegen, dann müsste er ja untergehen; er würde sich selbst das Ende bereiten!

Hier gilt eine ganz andere Regel, als ihr meint: Niemand kann in das Haus eines Starken eindringen und ihm seine Beute rauben, wenn er den Starken nicht zuvor gefesselt hat. Dann erst kann er sein Haus ausrauben!

Das versichere ich euch: Alles kann den Menschen vergeben werden, jede Sünde, auch jede Gotteslästerung, wie schlimm sie auch sei. Wer aber den Heiligen Geist beleidigt, für den gibt es keine Vergebung; er ist auf ewig schuldig geworden.«

Das sagte Jesus, weil sie behauptet hatten: »Er ist von einem bösen Geist besessen.«

Inzwischen waren die Mutter und die Brüder von Jesus angekommen. Sie standen vor dem Haus und schickten jemand, um ihn herauszurufen.

Rings um Jesus saßen die Menschen dicht gedrängt. Sie gaben die Nachricht an ihn weiter: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir!«

Jesus antwortete: »Wer sind meine Mutter und meine Brüder?« Er sah auf die Leute, die um ihn herumsaßen, und sagte: »Das hier sind meine Mutter und meine Brüder! Wer tut, was Gott will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter!«



WER GEHÖRT ZUR FAMILIE?

Wer miteinander blutsverwandt ist?
Wer in den Kreis einer Familie aufgenommen ist?
Wer zur Familie dazugehören möchte?

Jesus sagt, dass er Gott zum Vater hat – und er sagt, dass auch wir Gott zum Vater haben. Dann ist folglich Jesus – unser Bruder... und auch wir untereinander Geschwister. Wir sind Geschwister Jesu – nicht im Sinne von biologischer Verwandtschaft, sondern im Sinne von Glaubensverwandtschaft.

Jesus sagt im Evangelium:

„Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“

Wir – ob Mann oder Frau – können „Mutter Jesu“ sein, wenn wir ihn heute „zur Welt bringen“ – wenn seine Botschaft durch uns „Hand und Fuß“, „Stimme und Herz“ bekommt.



**Herr segne und behüte dich.
Der Herr zeige dir sein Angesicht
und erbarme sich deiner.
Er wende dir sein Antlitz zu
und schenke dir den Frieden!
Der Herr segne euch, ihr, meine
Geschwister.**

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

Voll Freude hatte unsere Gemeinschaft am vergangenen Sonntag Geschwister aus dem Weihekurs von Bruder Wolfgang zu Gast. Die gemeinsame Zeit bei Tisch, auf dem Heiligenberg, im Café-Gespräch, beim abschließenden Gottesdienst war gesegnet, ließ „Jesu Familie“ in und für die Welt spürbar werden

Das läßt mich an Worte von Franziskus denken, Gott täglich dank zu erweisen.

Als Franziskus 1219 in den Kreuzzug „eingreift“, scheidet die Friedensmission politisch, doch gewinnt er mit Sultan al-Kamil den Herrscher der islamischen Welt zum Freund. Tief beeindruckt vom Alltagsgebet der Muslime schreibt Franziskus danach einen Rundbrief an die „Lenker der Völker“. Überzeugt, dass alle Kulturen der Welt auf ihre Weise Gott lieben und suchen, schlägt er ein öffentliches Gebets Zeichen vor. Das inspirierte die Franziskaner im Mittelalter zum Angelusläuten. Seit 1571 läßt eine Glocke in der ganzen Kirche dreimal täglich, am Morgen, am Mittag und Abend, zum Betrachten der Menschwerdung Gottes ein.

Die Kernsätze des Briefes lauten in heutiger Sprache:
Allen Bürgermeistern und Präsidenten in der ganzen Welt und allen, zu denen dieser Brief gelangt: *Bruder Franz wünscht euch Lebensfülle und Frieden. Ich bitte euch innig: Lasst nicht zu, dass ihr durch alltägliche Sorgen und Geschäfte, die euch beanspruchen, die Mitte verliert und Gott vergesst! Lasst Gottes Gegenwart in Eurem Volk alltäglich bewusst werden, indem ihr jeden Abend durch ein Zeichen alle aufruft, Gott, dem Höchsten, Lob und Dank zu bringen.*“ (Lenk: Brief an die Lenker der Völker)

Alltagsgebet:

**zu Gott, über mir, mit uns und in dir.
Gott, der Schoß bist du, der mich trägt,
Gott, die Hand bist du, die mich schützt,
Gott, das Herz bist du, das mich liebt,
mein ABBA, DANK SEI DIR!**

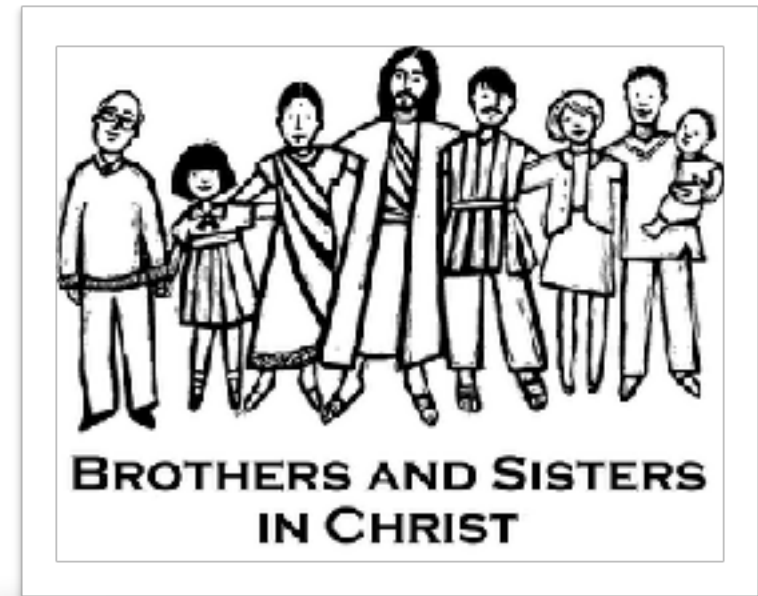
Liebe Geschwister, wir danken all denen, die mit uns den Weg bisher gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in Gebetsgemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!! Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den Trauernden, Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten, Fragenden.

Einen gesegneten **10. Sonntag im Jahreskreis**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

10. Sonntag im Jahreskreis 2018



**Gott, der Weg bist du, der mich führt,
Gott, das Ziel bist du, das mich ruft,
Gott, Gefährte mir, der mich stützt,
mein Rabbi, DANK SEI DIR!**

**Gott, die Kraft bist du, tief in mir,
Gott, das Licht bist du, das mich lenkt,
meine Liebe bist du, die mich eint
mit allem in der Welt!**

Br. Niklaus Kuster, ofmcap

Titelbild: St. Marc's Lutheran Church
Am vergangeenen
Familien Bild/Text: G.M.Ehlert